

Autorinnen und Autoren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Outlines**

Band (Jahr): **8 (2013)**

Heft 1: **Aufsätze**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Autorinnen und Autoren

Peter F. Althaus

Geboren 1931 in Rumänien, wohnhaft in Basel. Studium der Kunstgeschichte in Bern, Amsterdam und Paris. Direktor des Kunstmuseums Luzern (1959–1968) und der Kunsthalle Basel (1968–1973). In den ersten Jahren der Kunstmesse «Art Basel» Mitglied von deren Organisationskomitee. Seit 1956 ist Althaus als Kunstpublizist und -kritiker tätig. Er hat mehrere Monografien über Künstler (mit-) verfasst oder herausgegeben und wirkte von 1964–1986 als Chefredaktor der «Kunstschriften». 1972 war er Mitbegründer der Architekturabteilung an der Ingenieurschule beider Basel (heute FHNW), wo er von 1973 bis 1996 als Dozent für Kulturgeschichte und Sozialpsychologie wirkte.

Regula Bolleter

Geboren 1976. 1996–2003 Studium der Kunstgeschichte, der neueren deutschen Literatur und der Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich. Lizentiatsarbeit im Rahmen des neuen Sammlungskataloges der Gemälde und Skulpturen des Kunstmuseums Winterthur (Beiträge zu Albert Anker, Ferdinand Hodler und Giovanni Giacometti). Während des Studiums Anstellungen bei der Denkmalpflege des Kantons St. Gallen und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Kuratorin der Ausstellung ««Die Berner Schule». Künstler in der Nachfolge Ferdinands Hodlers» im Museum Neuhaus Biel, 2009. Seit Mai 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt «Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde» am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) tätig.

Lea Oliva Brägger

Geboren 1982. Studium der Sozial- und Wirtschaftspsychologie, Kunstgeschichte und Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich, Abschluss im Jahr 2012 mit einer Lizentiatsarbeit zum Thema «Zeitgenössische Kunst im Sakralraum. Die Schweizer Beiträge zur Biennale von Venedig in der Kirche San Staë 1988–2009». Den beruflichen Einstieg als Kunsthistorikerin fand sie im Fachbereich Kulturgüter-

schutz beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz, wo sie für die redaktionelle Überarbeitung des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung zuständig war. Zurzeit arbeitet sie bei der Denkmalpflege des Kantons Zürich an der Totalrevision des überkommunalen Inventars der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte.

Ilona Genoni Dall

Geboren 1979 in Semione. Studium der Kunstgeschichte und Informatik an den Universitäten von Zürich und Florenz. 2004–2006 Assistentin am Lehrstuhl für moderne und zeitgenössische Kunst der Universität Zürich. 2009 Promotion mit der Dissertation ««Just What Is It That Makes It So Different, So Appealing?» Art Basel: Von der Verkaufsmesse zum Kulturereignis» an der Universität Zürich. 2011–2013 Master of Business Administration (MBA) an der Universität St. Gallen – Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Seit 2006 Tätigkeit bei Christie's Zürich als Junior Specialist, Post-War & Contemporary Art, und teilweise bei Christie's London.

Kornelia Imesch

Geboren 1957. Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und der Historischen Hilfswissenschaften an der Universität Fribourg. Ab 1991 Forschungsaufenthalte in Italien als Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds und des italienischen Consiglio Nazionale delle Ricerche. 1993 Promotion in Fribourg, 2002 Habilitation an der Universität Zürich. 2000–2007 Leiterin Wissenschaftsforum am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich. 2007–2008 Dozentin mit Forschungsauftrag am Institute for Cultural Studies in the Arts (ICS) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Vertretungsprofessur am Institute for Art Education (IAE) der ZHdK. Seit 2009 Professorin für moderne und zeitgenössische Kunst und Architektur an der Universität Lausanne.

Patrizia Keller

Geboren 1981. Studium der Kunstgeschichte, der Geschichte der Neuzeit und der neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Abschluss im November 2009 mit einer Lizentiatsarbeit über das «Verfahren zur Auswahl der Schweizer KünstlerInnen für die Kunstbiennale Venedig 1950–2007». Seit Oktober 2010 Mitarbeiterin an dem vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Forschungsprojekt «Formation und Pluralisierung staatlicher und nicht-staatlicher Kunstförderung in der Schweiz seit 1950: Wandel von Zugangsbedingungen,

Märkten und symbolischer Wertproduktion»; in diesem Rahmen Dissertation zur Kunstförderung in der Schweiz seit 1980 bei Prof. Dr. Philip Ursprung (Institut für Geschichte und Theorie der Architektur gta, ETH Zürich) und Prof. Dr. Jakob Tanner (Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich). Daneben freie Tätigkeit im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich.

Regula Krähenbühl

Geboren 1962 in Oberdiessbach. Nach der Matura (Typus B) Ausbildung zur Sortimentsbuchhändlerin in Thun, 1982–1984. Als Werkstudentin Studium der neueren deutschen Literatur, germanischen Philologie und Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Bern. 1990–1992 Hilfsassistentin am Lehrstuhl für germanische Philologie, 1992–1997 Hilfsassistentin für Bibliotheksbelange am Institut für Kunstgeschichte, beides an der Universität Bern. 1995 Lizentiat bei Prof. Dr. Peter Rusterholz im Fach neuere deutsche Literatur mit der Arbeit «Eros/Sexus und Schreiben als Erfahrungsmodi des Lebens. Lektüren von Paul Nizons «Im Bauch des Wals»». Im November 1996 Aufnahme der Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Kunstgeschichte am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), seit November 2007 Leiterin Wissenschaftsforum.

Edith Krebs

Geboren 1955 in Zürich. Handelsdiplom; 1982–1985 Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene, Zürich. 1996 Lizentiat in Philosophie an der Universität Zürich mit einer Arbeit über das Verhältnis von Kunst und Politik in der Gegenwartskunst. 1993–1996 Mitarbeiterin in der Graphischen Sammlung der ETH Zürich. 1997 Redaktorin für das Biografische Lexikon der Schweizer Kunst am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). 1998–2000 Lehrbeauftragte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Luzern. 2001–2006 Kulturredaktorin bei «Die Wochenzeitung (WOZ)»; 2001–2007 Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift «Schweizer Kunst» (hrsg. vom Berufsverband Visuelle Kunst VISARTE). Seit 1996 regelmässige Tätigkeit als freie Kunstkritikerin («Tages-Anzeiger», «Neue Zürcher Zeitung», «Kunstbulletin», «Springer»). 2010 Greulich-Kulturpreis. Ab 2009 Redaktorin, seit 2011 Leiterin von SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz bei SIK-ISEA.

Franz Müller

Geboren 1962 in Unterägeri. 1982–1989 Studium der Kunstgeschichte, der neueren deutschen Literatur und der allgemeinen Religionsgeschichte an der Universität

Zürich. 1990–1991 Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zürich, 1992–1996 Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte an der Allg. Berufsschule Zürich und an der Kantonschule Zug. 1994–1998 Redaktor für das Biografische Lexikon der Schweizer Kunst am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), 1998–2000 wissenschaftlicher Assistent am Kunstmuseum Solothurn, Kurator mehrerer Ausstellungen. 2000 Dissertation über den Plastiker und Maler Fritz Huf (1888–1970) bei Prof. Dr. Franz Zelger, Universität Zürich. Seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kunstgeschichte von SIK-ISEA, Projektleiter Web-Dokumentation Martin Disler (2004) und Herausgeber der Disler-Monografie (2007). Projektleiter «Cuno Amiet. Catalogue raisonné des gemalten Frühwerks». Seit 2008 Vorstandsmitglied der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS).

Andreas Münch

Geboren 1964. Studium der Kunst- und Architekturgeschichte an der Universität Bern, 2001 Promotion mit der Arbeit «De Stijl. Das geometrische Ornament und die monumentale Gestaltung». 2009 Diplom in Verbands- und NPO-Management am Verbandsmanagement Institut der Universität Fribourg. 1999–2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Recht und Internationales des Bundesamtes für Kultur (BAK), verantwortlich für die Anlaufstelle Raubkunst. 2002–2012 Leiter der Kunstförderung des BAK, Sekretär der Eidgenössischen Kunstkommission. In dieser Funktion u. a. verantwortlich für die offiziellen Schweizer Beiträge zu den Kunst- und Architekturbiennalen in São Paulo, Kairo, New Delhi und Venedig (San Staë). Seit 2012 Leiter der Kunstsammlungen des Bundes, Konservator des Klostermuseums St. Georgen in Stein am Rhein und Sekretär der Gottfried Keller-Stiftung. 2002–2012 Herausgabe der Publikationen «Swiss Art Awards», «Prix Meret Oppenheim» und «Swiss Exhibition Award» sowie einzelner Schweizer Biennalekataloge. Seit 2011 Präsident der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS).

Susann Oehler

Geboren 1973 in Aarau. 2002–2012 Studium der Kunstgeschichte, der deutschen Sprachwissenschaft und der neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Zürich, Abschluss mit einer Lizentiatsarbeit zu «Bruno Giacomettis Schweizer Pavillon von 1951/52 für die Biennale Venedig» bei Prof. Dr. Tristan Weddigen. Praktika bei Sotheby's Zürich, und beim Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) in der Redaktion von SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz.

2009–2010 öffentliche und private Führungen im Museum Haus Konstruktiv in Zürich, 2010 kuratorische Assistenz für die Ausstellung «second room» von Mark Huber in der Kunsthalle Wil. 2010–2011 Mitarbeiterin des Forschungsprojekts zu den Schweizer Beteiligungen an der Biennale von Venedig 1920–2013 bei SIK-ISEA. Seit November 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Kunstgeschichte von SIK-ISEA.

Elio Schenini

Nato a Mesocco nel 1971, Elio Schenini vive e lavora a Lugano. Nel 1994 ottiene il diploma in pittura con Luciano Fabro all'Accademia di Belle Arti di Brera. In seguito frequenta l'Università degli studi di Milano, dove nel 2001 si laurea in storia dell'arte contemporanea, presentando una tesi sulle partecipazioni svizzere alle Biennali di Venezia, di cui nel 2008 è stato pubblicato un ampio estratto nel numero monografico della rivista «Arte e Storia» dedicato alle presenze svizzere a Venezia. Dal 2003 è conservatore e curatore presso il Museo Cantonale d'Arte a Lugano, dove si occupa d'arte moderna e contemporanea, con particolare attenzione alla realtà artistica svizzera. In questo ambito, ha curato numerose esposizioni, tra cui quelle dedicate alla collezione d'arte della Mobiliare, alla scena artistica emergente ticinese e ad artisti quali Gianfredo Camesi, Francis Bott, Gianni Metalli, Davide Cascio, huber.huber, Isabelle Krieg, Luca Frei, Christian Gonzenbach, Pascal Schwaighofer, Rolando Raggenbass, Oppy De Bernardo. Pubblica regolarmente saggi per riviste e cataloghi di mostre.

Joachim Sieber

Geboren 1985 in Wattwil. Studium der Kunstgeschichte, Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Zürich und in Paris (Université Nanterre, Paris X), 2012 Lizenziatsarbeit bei Prof. Dr. Wolfgang Kersten zu visuellen Strategien der Frontseitengestaltung politischer und antifaschistischer Kunst- und Kulturzeitschriften in der Schweiz. Praktikum in der Dokumentation des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). 2008–2011 Aufarbeitung des Künstlernachlasses Jürg Henggeler (mit Publikation). 2009–2012 Mitarbeiter der Abteilung Kunstdokumentation von SIK-ISEA als Redaktor und Betreuer des Werkkatalogs «Catalogue raisonné électronique Aloïse». Seit April 2012 Hilfsassistent für die Redaktion des Jahrbuchs «Zurich Studies in the History of Art/Georges Bloch Annual» und wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Publikationsprojekt «Die Neuerfindung der Fotografie» am Lehrstuhl von Prof. Dr. Bettina Gockel am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich. Seit Januar 2013 Datenbankredaktor bei SIK-ISEA.

Konrad Tobler

Geboren 1956. Studium der Germanistik und Philosophie in Bern und Berlin, Gymnasiallehrer. 1992–2007 Kulturredaktor der «Berner Zeitung» mit Schwerpunkten in den Bereichen bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Philosophie und Theologie. Ab 2000 Leiter des Kulturressorts der «Berner Zeitung». 2006 erster Preisträger für Kulturvermittlung des Kantons Bern. Seit 2007 freier Autor, Kulturjournalist, Kunst- und Architekturkritiker; Mitglied der Stiftungsräte der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung im Kunstmuseum Bern, der Robert Walser-Stiftung, Bern, und der Sammlung Centre PasquArt, Biel.

Hans-Peter Wittwer

Geboren 1961. Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Volkskunde in Basel. 1990 Lizentiat zu Paul Klee. Verschiedene wissenschaftliche Mandate und Projekte. 1996–1998 zweijähriger Forschungsaufenthalt in Italien. 2000 Dissertation zu Jacob Burckhardt (Basel: Schwabe, 2004). Assistent am Kunstmuseum Luzern und am Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel, zuletzt Sachbearbeiter bei Pro Helvetia. Zahlreiche Texte (Ausstellungs- und Sammlungskataloge, Lexika) zu Künstlern von Hans Bock bis Rémy Zaugg. Seit 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kunstgeschichte am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA).

Beat Wyss

Geboren 1947 in Basel. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und deutschen Literatur an der Universität Zürich; Tätigkeit als Lektor beim Artemis Verlag, Zürich und München, Lehrbeauftragter für Architektur- und Kulturgeschichte an der ETH Zürich. 1990 Habilitation an der Universität Basel. 1991–1997 Professor für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum, 1997–2004 Direktor des Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart, seit 2004 Lehrstuhl für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Gastprofessuren an der Cornell University, Ithaca, N.Y., und an der Aarhus Universität, Dänemark. 2001 Träger des Kunstpreises der Stadt Luzern. Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Association Internationale des Critiques d'Art (AICA). Scholar am Getty Center, Santa Monica, CA. Senior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien. 2008–2011 Forschungsprofessur am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), von Februar bis Juni 2013 Kress Fellow in the Literature of Art am Clark Art Institute in Williamstown, Mass.